

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 16 (1954)
Heft: 3

Artikel: Es herbstelet
Autor: Jäggi, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B E A T J Ä G G I

(Erstdruck)

Es herbstelet

Wie churze doch d'Tage,
 Dr Traum goht vrby,
 Dr Traum vo de Blüemli,
 No ryfet dr Wy.
 Dr Morge bringt Näbel
 Dur d' Bachmatten uf.
 Dr Summer het wäger
 E müehsame Schnuf.
 Dr Herbst chunnt cho z'dyche,
 's isch halt so ne Sach:
 Jetzt singt mr my Amsle
 Kei's Lied meh vom Dach.
 Im Härz inne dunklets,
 Gar gly chunnt die Zyt,
 Wo 's Läbe gar hilflos
 I Todeshand lyt.

RotbackigiÖpfel

Mareili, bring 's Chörbli
 Ganz hurtig drhär.
 Mys Bäumli treit Öpfel
 Rotbackig und schwär.
 Lueg einisch das Aeschtlie,
 Dä Säge, — die Pracht! —
 Isch das nit es Wunder,
 Zum Mole wie gmacht!
 Die Öpfel, sie lache
 Eim wäger grad a
 Und d'Sonne hänkt gwüss no
 Paar Guldfäde dra. —
 Im Laub inne ruschets;
 Wie fyn und wie lind
 Gygampfe dich d'Äschtlie
 Gar liebling im Wind.
 Wo's blüeicht het chasch ärne,
 Dr Säge lyt drinn.
 's het all's uf der Ärde
 E heilige Sinn.

Räbeliechtli

's wird still deheim im Dörfli,
 Ganz lys chunnt d'Nacht drhär.
 Me gspürt 's Novämberlüftli
 Und d' Gasse würde läär.
 Es fot es heimlig's Plange
 I allne Härzen a.
 D' Seel tuet nom Liecht verlange,
 D'Seel möcht gärn heiter ha.
 Uf's Mol, was chasch du gwahre?
 Es Märli — i dr Nacht? —
 E Mueter het em Chindli
 Es Räbeliechtli gmacht. —
 Und wo de gobsch dur's Dörfli,
 Triffsch Räbeliechtli a.
 's darf jedes vor em Fänster
 Sys eigne Plätzli ha.
 Hesch Chummer im Novämber,
 Wyl Schwär's im Monet lyt,
 So hesch du doch e Tröster,
 's isch d' Räbeliechtlizyt.

's Obestärnli

Mys lieben Obestärnli
 Wohär bisch du denn cho,
 Für wär tuesch du am Himmel
 Höch überm Wäldli stoh?
 Für wär treisch du 's Latärnli,
 Wäm zündisch du vora,
 Wäm zeigsch dys fründlig Gsichtli?
 Säg, lueg mi einisch a.
 Mys lieben Obestärnli
 Jetz ha nis grad vernob:
 Mym Schätzli tuesch du zünde,
 Gäll, seisch em, es sell cho.